

Ordnungspolitisch stets auf Kurs

Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Norbert Berthold

Bearbeitet von
Herausgegeben von Nadya Kosturkova, und Jörg Rieger

1. Auflage 2018. Buch. XI, 340 S. In Leinen
ISBN 978 3 8006 5726 1
Format (B x L): 16,0 x 24,0 cm
Gewicht: 760 g

[Wirtschaft > Wirtschaftspolitik, Öffentliche Wirtschaftsbereiche > Wirtschaftspolitik](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](#) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Kosturkova/Rieger (Hrsg.)
Ordnungspolitisch stets auf Kurs


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Ordnungspolitisch stets auf Kurs

Festschrift zum 65. Geburtstag von
Prof. Dr. Norbert Berthold

Herausgegeben von

Nadya Kosturkova und Jörg Rieger


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Verlag Franz Vahlen München

Dipl.-Volksw. Nadya Kosturkova ist für einen Versicherungskonzern in Düsseldorf tätig.

Dipl.-Volksw. Jörg Rieger ist freiberuflicher Redenschreiber und Redakteur in Würzburg.

Beide waren wissenschaftliche Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Norbert Berthold an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

ISBN 978-3-8006-5726-1

© 2018 Verlag Franz Vahlen GmbH,
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Satz: Fotosatz H. Buck,
Zweikirchener Str. 7, 84036 Kumhausen

Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH
Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza

Umschlaggestaltung: Ralph Zimmermann – Bureau Parapluie
Bildnachweis: © nejvon – depositphotos.com

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Editorial

Als im November 2012 einer der Autoren dieses Buches die Laudatio zum 60. Geburtstag von *Norbert Berthold* hielt, hat er ein sehr präzises Portrait skizziert. Diese Festschrift soll das Bild vervollständigen und die Themen hervorheben, für die *Norbert Berthold* in seiner rund 40-jährigen Schaffenszeit leidenschaftlich eingetreten ist. Mit Beiträgen von Wissenschaftlern, Politikern und Unternehmern, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten Wegbegleiter und Mitstreiter *Bertholds* waren oder es immer noch sind, wird sein Lebenswerk aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und gewürdigt.

Nach Studium und Promotion in der ordoliberalen Hochburg Freiburg lehrt *Norbert Berthold* an Universitäten in Deutschland und der Schweiz, schärft sein Profil und testet die eigenen sowie die Grenzen anderer aus. Er macht sich einen Namen als Ordnungspolitiker, Arbeitsmarktspezialist, Gewerkschaftsschreck, Föderalismusexperte, Eurokritiker, Sozialstaatreformer, Blogger, vor allem aber als unermüdlicher Kämpfer für die Freiheit des Marktes.

Die reine Modell-Welt war *Berthold* immer fremd. Ihn interessieren seit jeher reale Probleme und deren Lösungen. Als sich an der gemeinsamen Wirtschafts- und Währungspolitik der EU die Geister spalten, bezieht er klar Stellung. Zusammen mit mehreren Autoren dieses Buches unterzeichnet er die beiden Manifeste gegen den Vertrag von Maastricht (1992) und gegen die Einführung des Euro (1998).

Berthold sucht den öffentlichen Disput. Er ist ein öffentlicher Ökonom. Mitte der 90er Jahre wagt er als einer der ersten, Kritik an den Hartz-Reformen zu üben. Wenig später wird die Bertelsmann-Studie „Die Bundesländer im Standortwettbewerb“ aufgesetzt, die *Berthold* ab der Jahrtausendwende zehn Jahre lang dirigiert. Das Ranking wird kontrovers diskutiert und erfährt ein enormes Medienecho. Die Ergebnisse werden in sämtlichen deutschen Landesparlamenten beraten und führen zu mehreren konkreten landespolitischen Weichenstellungen; zwei der damaligen Ministerpräsidenten sind in dieser Festschrift mit eigenen Beiträgen vertreten.

Norbert Berthold sucht auch immer wieder den Austausch mit Unternehmern. Durch sein Engagement im Kuratorium der IMPULS-Stiftung des VDMA sowie den Studien „Motivatoren und Demotivatoren für Unternehmer im deutschen Maschinen- und Anlagenbau“ (2007) und „Clusteraktivitäten der Unternehmen im deutschen Maschinen- und Anlagenbau“ (2010) wird er zeitweise zur ordnungspolitischen Stimme der Stiftung. Das von *Norbert Berthold* mitinitiierte Ordnungspolitische Kolloquium der IMPULS-Stiftung sowie die von ihm organisierten Würzburger Ordnungstage bringen seit Jahren regelmäßig Experten aus Industrie, Wissenschaft und Politik zusammen.

Als sich in der akademischen Welt – und im öffentlichen Raum sowieso – eine neue Form der Kommunikation verbreitet, entdeckt auch *Berthold* ein zeitgemä-

ßes Mittel zum Zweck. 2007 ruft er den ordnungspolitischen Blog *Wirtschaftliche Freiheit* ins Leben, der inzwischen zur etablierten Plattform des Austauschs kritisch-kontroverser Gedanken zu höchstaktuellen Themen der ökonomischen Gegenwart geworden ist. *Berthold* und seine Mitstreiter bedienen sich geschickt der Sprache des schnellen Journals und transportieren ihre gestochenen scharfen Botschaften nicht nur an die direkten Adressaten aus der Politik, sondern auch an die breite Öffentlichkeit.

Bertholds größtes Anliegen war stets, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis, zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu schlagen, und ökonomische Erkenntnisse für jedermann verständlich auf den Punkt zu bringen. Dafür wurde er 2002 mit dem Ludwig-Erhard-Preis für Wirtschaftspublizistik ausgezeichnet.

So ist er stets ein Grenzgänger zwischen Wissenschaft und Gesellschaft geblieben, der sich durch seine Streitbare Art Respekt und Gehör verschafft hat. Das nahmen wir uns zu Herzen und fragten unsere Autoren: Was bedeutet für Sie wirtschaftliche Freiheit? Wieviel Freiheit verträgt der Markt? Sind Marktwirtschaft und Wettbewerb das ultimative Wohlstandsversprechen? Welche ökonomischen Grundsätze sollten Politikern hinter die Ohren geschrieben werden, damit wir die Herausforderungen unserer Zeit im Sinne zukünftiger Generationen meistern?

Entstanden ist eine substanzielle Schrift mit 37 hochkarätigen Beiträgen von Weggefährten, Kollegen und Zeitgenossen *Bertholds*, ein Buch zur Würdigung seines akademischen Wirkens mit vielen persönlichen Noten, chronologisch geordnet nach den bedeutendsten Stationen seines Lebens. Inspiriert, unterstützt und beraten haben uns dabei Sascha von Berchem, Ulrich P. Hermann und Marcus M. Lübbering, denen unser tiefer Dank gebührt.

In seinem bisherigen akademischen Leben hat *Norbert Berthold* stets klaren Kurs gehalten: für möglichst viel Eigenverantwortung des Einzelnen, für die Wahrung und Verteidigung privater Eigentumsrechte, für Wettbewerb unter Individuen, Staaten und Ideen, für einen hervorgehobenen Stellenwert des bürgerlich-liberalen Freiheitsverständnisses. Für diese unerschütterliche Haltung schätzen ihn viele, nicht nur wir. Er sieht Verantwortung nicht als Zumutung, sondern Handlung und Haftung als zwei Seiten einer Medaille, die Wahl zwischen 's Weckle und 's Zehnerle als ein ewig gültiges Trade-Off, und in der Theorie komparativer Vorteile das einzige ökonomische Naturgesetz. Und er ist immer und immer wieder der ewigen Frage hinterher: was ist des Marktes, was des Staates? Zur Beurteilung braucht man einen Kompass, der Ordnung bringt und Richtung weist. Wir schließen uns dem brillanten *Wolf Schäfer* an, der schon 2012 feststellte, dass der Jubilar als personifizierter Kompass ihn eigentlich ja gar nicht braucht, und wünschen: *Norbert Berthold*, bitte noch lange öffentlich Kurs halten!

Nadya Kosturkova und *Jörg Rieger*, Düsseldorf/Würzburg im April 2018



Dr. Manfred Wittenstein ist Aufsichtsratsvorsitzender der WITTENSTEIN SE, ehemaliger Präsident des VDMA, Vizepräsident des BDI und Sprecher der Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg. Neben weiteren Funktionen ist er Mitglied des Senats der Fraunhofer-Gesellschaft sowie der Forschungsunion Wirtschaft-Wissenschaft der Bundesregierung. Wittenstein ist u.a. Träger des „Preis Deutscher Maschinenbau 2015“, Inhaber der Grashof-Denk Münze des VDI und als „Entrepreneur des Jahres 2011“ in der Hall of Fame der weltbesten Unternehmer vertreten.

Er und Norbert Berthold kennen sich ungefähr seit dem Jahr 2000.

beck-shop.de **Vorwort**

Unternehmer bezeichnet er als „Spezialisten für die Zukunft“, als „Trüffelschweine der Marktwirtschaft“ – die Rede ist von *Norbert Berthold*, gewiss einem der streitbarsten Ökonomen unserer Zeit. Als „Schwein“ in diesem Sinne bin ich stolz, das Vorwort zur vorliegenden Festschrift ihm zu Ehren beitragen zu dürfen. Ich tue dies sehr gerne, kenne ich *Norbert Berthold* doch seit vielen Jahren und konnte sein unermüdliches, leidenschaftliches Eintreten immer wieder persönlich erleben. Offenheit, Wettbewerb, Freiheit, Verantwortung – liberale Forderungen für eine leistungsfähige Soziale Marktwirtschaft, die für Innovation, Beschäftigung, Wohlstand sowie Manövriermasse für angemessene staatliche Umverteilung gleichermaßen steht. Klingt einfach, ist es aber nicht. *Norbert Berthold* kann ein Lied davon singen.

Der Sturm, der *Norbert Berthold* seit Jahrzehnten um die Ohren pfeift, ist gewaltig. Realitätsferne Sozialromantik und die Neigung der Politik, eher durch Aktionismus, Interventionismus und klientelorientierte Wohltaten als durch eine langfristig erfolgversprechende, wenig verzerrende Ordnungspolitik glänzen zu wollen – nur zwei wesentliche Facetten dieser Gewalt. Vermeintliche Wohltaten und anmaßende Eingriffe bringen kurzfristig Wählerstimmen, die Quittung kommt dann eben später und an eine andere Adresse. Doch eben dies ist gewiss. Ökonomische Gesetzmäßigkeiten setzen sich langfristig durch.

Die deutsche Volkswirtschaft ist ein Hochleistungsnetzwerk. Es muss dieses Gebilde auch auf höchstem Niveau funktionieren, ist doch das Typische und Erfolgreiche am „Geschäftsmodell Deutschland“ der starke und innovative

industrielle Kern der Wertschöpfung insgesamt sowie die auffallend hohe Weltmarktorientierung von Unternehmen der einschlägigen Branchen. Und genau dieser Ausrichtung haben wir unseren Wohlstand zu verdanken, das dürfte in den letzten Jahren noch deutlich unterstrichen worden sein. Allerdings ist dieser Erfolg nicht selbstverständlich und muss täglich neu errungen werden. Und die Leistungsfähigkeit des Netzwerks Deutschland ist mehr und mehr in Relation zu anderen Ländern und Regionen dieser Erde zu bewerten. Die Globalisierung stellt die gesellschaftlichen Systeme rund um den Globus auf den Prüfstand – zunehmend mobile Produktionsfaktoren wie Kapital und Wissen, rasant sinkende Transaktionskosten und eine Grenzenlosigkeit von Produzenten- und Konsumentenentscheidungen strafen über kurz oder lang Ineffizienzen und Fehlallokationen, zu hohe Preise und/oder zu schlechte Leistungen ab – diese langfristige Dynamik erfasst ganze Volkswirtschaften, Branchen, Unternehmen und letztlich jeden Einzelnen.

Darum ist es auch fundamental, für freiheitliche, auf Leistung und Entfaltung setzende ordnungspolitische Rahmenbedingungen einzutreten und die zugrundeliegende Haltung im offenen Diskurs zu stärken und gegebenenfalls gemeinsam weiterzuentwickeln. Denn nur so entstehen die Anreize und Möglichkeiten für knappe Ressourcen, sich im globalen Wettbewerb für unser Netzwerk zu entscheiden und ebendort Mehrwert zu schaffen. Nur so haben Unternehmen die Luft und Lust, die weltweit vorhandenen Chancen und Bedarfe durch innovative Wertschöpfung in Wohlstand und Beschäftigung zu transformieren – hierzulande. Zum Wohle aller. Insofern ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, gemeinsam um zukunftsferne ordnungspolitische Rahmenbedingungen zu ringen. Der Wissenschaft kommt dabei eine besondere Rolle zu. Erstens darf man doch an dieser Stelle zumindest in der Regel taugliches Fachwissen bezüglich der relevanten, teilweise kontra-intuitiven Zusammenhänge unterstellen. Zweitens sollte die Wissenschaft mit ihren Empfehlungen relativ unverdächtig daherkommen; anders als im Falle von Unternehmen bzw. Branchen- oder Dachverbänden etwa. Dort das Argument von egoistischen Einzel- oder Klientelinteressen immer ein gerne gespielter Trumpf – zu Recht oder zu Unrecht.

Insofern braucht es Wissenschaftler wie *Norbert Berthold*, die für Ihre Überzeugungen eintreten und damit für Bedingungen kämpfen, auf die die Wirtschaft so dringend angewiesen ist, und die letztlich auch die Basis für den langfristigen Erfolg der Sozialen Marktwirtschaft, auch eines funktionsfähigen Sozialstaats sind. Es braucht hartnäckige und standhafte Streiter, denn viele sehen – zumindest in der kurzen Sicht – gar nicht, dass Menschen wie *Norbert Berthold* letztlich auch ihre Interessen vertreten. *Norbert Berthold* hält das aus, verbiegt sich nicht im Sturm, ist ein Fels in der Brandung, ein harter Hund im positiven Sinne. Und: Er verwendet eine Sprache, die ihm Gehör, Verständnis und damit Mitstreiter und Zugänge verschafft. Das ist enorm wichtig, Brechstange oder Axt alleine wären gewiss die falschen Werkzeuge.

Ich wünsche *Norbert Berthold* für die Zukunft von Herzen alles Gute, und gehe davon aus, dass er weiterhin unermüdlich und mit Leidenschaft für Offenheit, Wettbewerb, Freiheit und Verantwortung eintritt.

Nicht nur die „Trüffelschweine“ freut’s!

Inhaltsverzeichnis

Editorial	
<i>Nadya Kosturkova und Jörg Rieger</i>	V

Vorwort	
<i>Manfred Wittenstein</i>	VII

I. Freiburger Wurzeln und Wanderjahre

Grenzen der Verteilungspolitik	
<i>Gerold Blümle</i>	3

Die Herausforderung des Liberalismus angesichts wachsender Globalisierung, Monopolisierung und Protektionismus	
<i>Bernhard Külp</i>	13

Wer trägt die Sozillasten?	
<i>Wolfgang Scherf</i>	21

Die fragwürdige Rolle gesetzlich festgelegter sozial- und wirtschaftspolitischer Zielwerte	
<i>Gert G. Wagner</i>	31

Europa – Falsche Wege zur Überwindung der Krise	
<i>Otmar Issing</i>	43

Wie sich moralisierende Religionen auf Kooperation und Freiheit auswirken – eine evolutionstheoretische Betrachtung	
<i>Roland Vaubel</i>	51

Zur weiteren Entwicklung der Europäischen Integration	
<i>Dieter Smeets</i>	61

Bedingungslos gegen das bedingungslose Grundeinkommen?	
<i>Hartmut Kliemt</i>	73

II. The Roaring Nineties

Von ERP zu GRP oder was man von der Zukunft erwarten kann	
<i>Rainer Thome</i>	85

Billige Aktien für die globale Enteignungsindustrie	
<i>Ekkehard Wenger und Leonhard Knoll</i>	93

X Inhaltsverzeichnis

The Chameleon-Like German Economy <i>Barry Eichengreen</i>	111
Ziele, Herausforderungen und Grenzen des europäischen Integrationsprozesses <i>Renate Ohr</i>	115
Italien, Deutschland und der Euro – Macht ein „ExItaly“ Sinn? <i>Angar Belke</i>	125
Freiheit als öffentliches Gut <i>Ulrich van Suntum</i>	135
Plädoyer für den freien Welthandel <i>Jürgen B. Donges</i>	145
Ordnungspolitisch gesehen: Der Fall Khodorkovsky <i>Wolf Schäfer</i>	155
Zur Dynamik der Euro-Währungsunion: Kräfte ihrer institutionellen Transformation <i>Theresia Theurl</i>	163
S’Weckle oder s’Zehnerle <i>Rainer Hank</i>	171
III. Volle Fahrt voraus: Jahre der Politikberatung	
Subsidiarität: Staat, Gesellschaft und Wirtschaft vom Menschen her denken und gestalten <i>Erwin Teufel</i>	181
Der Reichtum, die Unternehmer und ihre Stiftungen <i>Berthold Leibinger</i>	187
Wirtschaftliche Konvergenz und Divergenz in Europa – Entwicklung und wirtschaftspolitische Konsequenzen <i>Clemens Fuest</i>	195
Zur Politischen Ökonomik der wirtschaftspolitischen Beratung <i>Lars P. Feld</i>	203
Dynamik in die Rentenversicherung! <i>Axel Börsch-Supan</i>	217
Die Studie „Bundesländer im Standortwettbewerb“ und ihr Beitrag zu einer erfolgreichen Politik in Hessen <i>Roland Koch</i>	223

Die Maschinenbauindustrie braucht eine gute Ordnungspolitik
Thomas Lindner 229

Unternehmerische Verantwortung im System der Sozialen
 Marktwirtschaft
Axel E. Barten 235

IV. Im digitalen Zeitalter angekommen: Die Blog-Jahre

Sportpolitik in indirekten Demokratien
Frank Daumann 243

Wirtschaftspolitik in der Demokratie
Thomas Apolte 249

Visionen von Europa
Henning Klodt 259

Die geldpolitische Krisen-Reaktion des Eurosystems – eine
 Zwischenbilanz
Uwe Vollmer 269

Freihandel als Grundlage einer friedlichen Ordnung
Andreas Freytag 281

Ultra-lockere Geldpolitiken, Finanzmarktblasen und marktwirtschaft-
 liche Ordnung
Gunther Schnabl 289

Die verhaltensökonomische Kritik am homo oeconomicus und ihre
 ordnungspolitischen Folgen
Jan Schmellenbach 299

Menschenbild, Marktwirtschaft und Politik
Jörn Quitzau 309

Leadership und Corporate Governance in digitalen Zeiten: zwischen
 Laissez-Faire und Checklisten
Christian Abegglen 319

Ordoliberalismus-Bashing? Eine Chance!
Tim Krieger 329

Norbert Berthold – Biographie 337